

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

91 (19.4.1934) Zweites Blatt

Bulgarien in der europäischen Politik

Zum Besuch des Ministerpräsidenten Mutschanoff in Berlin
Am Mittwoch ist der bulgarische Ministerpräsident Mutschanoff, von London kommend, in Berlin eingetroffen, um, wie vorher mit der englischen und der französischen Regierung, nunmehr auch mit der deutschen Reichsregierung eine Reihe von Fragen, die europäische Stellung Bulgariens betreffend, zu besprechen.

Das Problem Bulgariens ist durch den im Februar erfolgten Abschluß des Balkanpaktes erneut aufgeworfen worden. Die Verständigung der vier Staaten Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und Türkei über ein gemeinsames Vorgehen in allen Fällen, welche ihre Interessen berühren, hat namentlich durch die in der griechischen Kammer ans Licht gezogene und in der italienischen Presse dann ausführlicher behandelte militärische Geheimklausel ihre Spitze gegen Bulgarien enthüllt. Sie liegt vor allen Dingen darin, daß der Pakt bestimmt ist, revidierbare Bestimmungen, wie sie im Balkangebiet nur von Bulgarien ausgehen können, zu unterdrücken. Es ist deshalb kein Wunder, daß Bulgarien trotz der nachträglich nach Sofia ergangenen Einladung den Beitritt zu diesem Pakt abgelehnt hat.

Die Voraussetzungen, unter denen er abgeschlossen wurde, sind nach der Auffassung einiger der an ihm beteiligten Mächte dadurch zweifellos desavouiert worden. Man konnte wenige Wochen nach seiner Unterzeichnung schon wieder Stimmen hören, die sich dafür aussprachen, daß er außer Kraft gesetzt und durch ein neues Abkommen ersetzt werden müßte. Im Augenblick wird von Athen aus dafür Stimmung gemacht, neben dem Balkanpakt einen weiteren fünftägigen Vertrag abzuschließen, der außer den vier Paktunterzeichnern auch Bulgarien mit einschließen müßte und dessen Charakter lediglich der eines Nichtangriffspaktes sein sollte. Angeführt soll der rumänische Außenminister Titulescu Herrn Mutschanoff dieses Projekt gelegentlich seiner Anwesenheit in Paris vorgebracht haben, während der jugoslawische Außenminister Jelskic es in Ankara mit der türkischen Regierung besprochen wird. Ueber die bulgarische Auffassung von diesem neuen Paktplan ist noch nichts bekannt. Es würde wohl einigermassen schwierig sein, ihn mit den engeren Bindungen, die die vier Mächte des Balkanpaktes eingegangen sind, ohne weiteres in Einklang zu bringen. Auf jeden Fall aber zeigt das Projekt, daß auch die Unterzeichner des Balkanpaktes keineswegs der Auffassung sind, mit dem Abschluß ihres Vertrages die Lage im Südosten konsolidiert zu haben. Bulgarien ist trotz des Paktes auch für sie ein offenes Problem geblieben.

Kein Wunder, daß in diesem Augenblick die bulgarische Regierung das Bedürfnis fühlt, zu einer stärkeren politischen Aktivität überzugehen. Die gegenwärtige Lage ist auch für dieses Land keineswegs befriedigend. Und da man in Sofia nicht daran denkt, sich von den Balkanstaaten einfach ins Schlepp zu nehmen und der eigenen Initiative berauben zu lassen, so hat Herr Mutschanoff auf seiner Rundreise durch eine Reihe von europäischen Hauptstädten die Fühlung mit den Großmächten gesucht. Er wird in Paris und in London seine Auffassung von der durch den Balkanpakt geschaffenen Situation vorgetragen haben, und es ist anzunehmen, daß er namentlich in London damit Verständnis gefunden hat.

Hauptzweck seiner Unterhandlungen ist aber die Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich zum Teil im Gefolge der Weltkrisis, zum Teil aber auch als Wirkung des Friedensvertrages von Neuilly ergeben haben. In Paris hat Mutschanoff außerdem wegen der Regelung der ausländischen Anleiheverpflichtungen Bulgariens verhandelt. Bulgarien hat nicht nur Transferschwierigkeiten, denen bereits durch die Konvention vom Jahre 1926 mit der Bewilligung eines Zahlungsausschubs Rechnung getragen wurde, sondern es hat auch Aufbringungs-schwierigkeiten, und deshalb regt Mutschanoff eine Herabsetzung der Zahlungsverpflichtungen an. Der Schuldendienst Bulgariens macht fast ein Drittel des gesamten Staatshaushalts aus. Daraus ergibt sich die Bedeutung dieser Frage für die Sanierung des Landes. Frankreich, der Hauptgläubiger Bulgariens, hat allerdings bisher verstanden, wirtschaftliche Konzessionen stets mit politischen Geschäften zu verbinden.

Das hat auch Deutschland in seinen Handelsbeziehungen mit Bulgarien zu spüren bekommen. Deutschland ist Bulgariens bester Abnehmer. Ueber ein Drittel der Ausfuhr des Landes geht nach Deutschland. 1933 bezog Deutschland aus Bulgarien für 31,3 Millionen RM., während es nur für 17,7 Mill. RM. dahin lieferte. Das starke Interesse Bulgariens an den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern ist beim Vergleich der beiden Zahlen deutlich ersichtlich. Obwohl die deutsche Ausfuhr nach Bulgarien noch nicht einmal ein halbes Prozent der deutschen Gesamtausfuhr ausmacht, legt man aber auch in Berlin Wert darauf, die Wirtschaftsbeziehungen zu dem einstigen Verbündeten pfleglich zu behandeln, und man hat vor längerer Zeit Vorschläge für ein großes deutsch-bulgarisches Kompensationsgeschäft in Sofia unterbreitet. Es hätte dem Lande die günstige Bewertung großer Mengen alter bulgarischer Tabake ermöglicht. Trotzdem hat Sofia nach fast zweijähriger Verhandlung unter starkem französischen Druck die Offerte schließlich abgelehnt. Die dadurch ausgelösten Bestimmungen in deutschen Handelskreisen haben sich neuerdings in den gegenseitigen Beziehungen bemerkbar gemacht, und es ist anzunehmen, daß Herr Mutschanoff in Berlin über die Ausgestaltung des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern verhandeln wird.

Wenn der Besuch also auch vorwiegend wirtschaftliche Bedeutung hat, so werden doch unzweifelhaft auch die politischen Fragen erörtert werden, und es ist festzustellen, daß namentlich die bulgarische Presse die Gelegenheit zur Aussprache mit den deutschen Staatsmännern auch unter diesem Gesichtspunkt ausdrücklich begrüßt.

Starhemberg von Mussolini und Eubich empfangen

Rom, 18. April. Wie amtlich bekanntgegeben wird, empfing Mussolini den Führer der österreichischen Heimwehren, Fürst Starhemberg, in Audienz und hatte mit ihm eine lange und herzliche Besprechung. Starhemberg ist auch von Staatssekretär Eubich empfangen worden.

Die verschärfte französische Haltung

Paris, 18. April. Die etwas überraschend schnelle Abwendung der französischen Note an England erlaubt es der Presse noch nicht, in großen Leitartikeln zu ihr Stellung zu nehmen. Aber die Einzelheiten, die über den Inhalt und das Zustandekommen der vom französischen Ministerrat einmütig gebilligten Note durchsickern, sind so interessant, daß sie reichliches Material liefern. Man geht wohl nicht fehl, wenn man mit einem Frontwechsel der französischen Politik spricht. Barthou scheint den deutsch-englischen Notenwechsel über die angebliche Aufrüstung Deutschlands dazu benutzen zu wollen, um Vorwände zu einer Nichtabrüstung Frankreichs zu finden. Die französische Note an England hat also nicht mehr den anfänglichen Meinungsstreit „Erfüllungsbürgschaften“ zum Gegenstand, da die Bürgschaften in den Hintergrund treten dürfen, sondern die Hervorkehrung der französischen Auffassung, daß Deutschland im Verstoß gegen die Verträge aufrüste und daß diese Aufrüstung nicht zugelassen werden dürfe.

Der Frontwechsel kommt am deutlichsten im „Matin“ zum Ausdruck. Dieses Blatt schreibt, es liegen nicht nur deutsche Verträge gegen die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages vor, sondern das Reich gestehe durch seine Rüstungsausgaben selbst unverblümt ein, daß es sein Heer erhöht habe. Infolgedessen habe Frankreich England nur mit einem Nein antworten können, was aber spätere Verhandlungen nicht ausschließe. Denn Frankreich wolle die Aufrüstung.

Außerschlüssig sind auch die Ausführungen des „Journal“, das sagt, der Frontwechsel, den die französische Regierung gegenüber England vorgenommen habe, leite einen heftigen Abschnitt ein. Es sei schwer, Verzögerungen wieder einzuholen. Die Gelegenheit, Deutschland auf frischer Lath beim Betrug zu ertappen, habe sich am 14. Oktober 1933 ergeben, als Stiller der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund den Rücken gekehrt habe. Seitdem seien aber die deutschen Verletzungen nicht nur unbestrahlt geblieben, sondern man habe auch noch die Verhandlungen fortgesetzt. Die deutsche Antwort an England auf die englischen Anfragen wegen der Rüstungsausgaben sei das offensichtliche Eingeständnis der Aufrüstung. Frankreich bringe die Angelegenheit also in Genf vor, um mit den Engländern und Italienern über die durch die deutsche Aufrüstung geschaffenen Lage zu verhandeln.

Der „Petit Parisien“ erklärt, angesichts der Auflehnung Deutschlands nicht nur gegen die Bestimmungen der Verträge sondern auch gegen die von Deutschland selbst angenommenen Entschlüsse der Abrüstungskonferenz könne künftig niemand mehr daran denken, ein Abkommen zur Herabsetzung der Rüstungen auszuarbeiten und durch bestimmte Sanktionen seine praktische Durchföhrung zu verbürgen. Es sei daher besser, durch den Hauptausstoß diese Unmöglichkeit festzustellen.

„Echo de Paris“ erklärt, angesichts der flagranten Vertragsverletzung sei eine Legalisierung dieser Verletzung nicht möglich. Folglich habe Frankreich zu den Erfüllungsbürgschaften nichts mehr zu sagen. Die Achtung der internationalen Verpflichtungen sei die unerschütterliche Grundlage des Friedens.

Londoner Stimmen

London, 18. April. Der liberale „News Chronicle“ erklärt, Frankreich habe die Abrüstungsbesprechungen zu einem jähen Ende gebracht und den deutschen Beharrsstand dabei als Borwand benutzt. Die Extremisten der Rechten hätten die gemäßigteren Mitglieder des Kabinetts mit sich fortgerissen. Es sei eine Note nach London geschickt worden, die tatsächlich den ganzen Besprechungen ein Ende bereite.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ will wissen, daß die französische Note ein förmliches Versprechen britischer Bestandes an Frankreich im Falle der Not und ein Versprechen militärischen Vorgehens im Falle einer Verletzung des Abrüstungsabkommens durch Deutschland fordere und daß sie die Zusage wirtschaftlicher Sanktionen für ungenügend erkläre. Es scheine, daß das Neuhörste, was Frankreich zugehen wolle, erübens eine leichte Erhöhung des deutschen Kriegsmaterials sei, die durch die Umwandlung der Reichswehr in eine Wehrzelle aufgewogen werden soll, und zweitens eine Begrenzung der französischen Rüstungen auf dem jetzigen Niveau.

Die französische Presse zur Antwort an England

„Notre Temps“ warnt gegen die Generalstabspolitik.

Paris, 18. April. Die französische Note an England, die vorläufig jede Möglichkeit ausschaltet, die Besprechungen über das Rüstungsproblem fortzusetzen, wird von der Pariser Abendpresse eingehend besprochen. Die Blätter gehen, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, stillschweigend über den kläglichen Zurückzieher der französischen Regierung hinweg und begrüßen die Haltung Frankreichs, die eine glatte Ablehnung des englischen Vorschlages darstelle und die ganze Rüstungsfrage wieder auf ihren ursprünglichen Ausgangspunkt zurückführe.

Der radikalsozialistische „Notre Temps“ ist im Gegensatz zu allen anderen Blättern äußerst ungehalten über den französischen Standpunkt. Das Kriegsministerium habe über das Außenministerium gehandelt, doch Barthou sei ursprünglich bereit gewesen, Deutschland eine beschränkte Aufrüstung anzuerkennen.

Im Verlaufe des Ministerrates hätten aber die drei Minister für die Landesverteidigung und die beiden Staatsminister Ferriot und Tardieu dem Außenminister vorgeworfen, daß er sich mit der einfachen Durchführungsgarantie zufrieden gebe, anstatt von England allgemeine Garantien für die internationale Sicherheit zu fordern. Barthou habe sich vergebens bemüht, den niederstimmenden Eindruck zu schildern, den eine französische Ablehnung in der ganzen Welt hervorgerufen würde, weil sie außerdem einen neuen Frontwechsel Frankreichs darstelle. Der französische Generalstab habe jetzt die letzte Möglichkeit vernichtet, ein allgemeines Abrüstungsabkommen zu erreichen. Die französische Regierung werde alle Anstrengungen machen, um der französischen und der internationalen Öffentlichkeit glaubhaft zu machen, sie sei wieder zu ihrer ursprünglichen Haltung zurückgekehrt und breche die Verhandlungen mit England nur ab, weil sie die deutsche Aufrüstung nicht anerkennen könne.

Hierbei handele es sich aber um eine grobe Lüge, denn die französische Regierung habe es bewußt herbeigeföhrt, daß man jetzt in die erste Phase des Rüstungswettlaufes eingetreten sei. Von Blum habe schon seinerzeit gerufen: „Unglückliches Land und unglückliche Regierung!“ Heute müsse man sagen: „Unglückliches Land, verbrecherische Regierung“.

Eine Zusammenfassung des deutschen Standpunktes in der Abrüstungsfrage

DNB, London, 18. April. Das am Mittwoch abend veröffentlichte englische Weißbuch über den Notenaustausch in der Abrüstungsfrage enthält u. a. auch eine deutsche Note vom 16. April an England, die eine Zusammenfassung der schon längere Zeit bekannten deutschen Forderungen darstellt. In dieser Veröffentlichung wird u. a. wiederholt:

1. daß die deutsche Regierung nicht zwei Jahre lang auf die angemessenen Mittel für Deutschlands Luftverteidigung warten kann,
2. daß Deutschland bei Inkrafttreten des Abrüstungsabkommens eine für die Verteidigung bestimmte Luft-Flotte zu besitzen wünscht, d. h. eine Luftflotte ohne Bombenflugzeuge. Ihre zahlenmäßige Stärke soll 30 v. H. der kombinierten Luftflotten sämtlicher Nachbar- oder 50 v. H. der Luftflotte Frankreichs nicht überschreiten, je nachdem, welche Zahl die größere ist.
3. Während der ersten fünf Jahre einer auf zehn Jahre abgeschlossenen Rüstungsvereinbarung wüßte Deutschland keine größere Zahl von Flugzeugen, aber nach diesen fünf Jahren fordere es, daß die Herabsetzungen und Erhöhungen vorgenommen werden, die notwendig sind, damit Deutschland am Ende der zehn Jahre der Abrüstungsvereinbarung sich auf dem Fuß voller zahlenmäßiger Gleichberechtigung mit wichtigsten Luftmächten befindet.
4. die deutsche Regierung erkläre sich auf der Grundlage der Reziprozität zur Annahme der vom Reichskanzler gegenüber Wien am 21. Februar erwähnten neuen Regulierungen bereit, die den nichtmilitärischen Charakter der SA und SS sicherstellen sollen.
5. Die deutsche Regierung sei auch bereit, zuzustimmen, daß die anderen Mächte die Herabsetzung ihrer Rüstungen bis zum Ende des fünften Jahres der Konvention aufschieben und die in dem englischen Memorandum niedergelegten Rüstungsmahnahmen während der zweiten fünf Jahre der Konvention durchgeführt werden.
6. Die deutsche Regierung erkenne auch für die Zukunft die Locarno-Verträge an.
7. Deutschland ist der Ansicht, daß seine Rückkehr zum Völkerbund nur zur Sprache gebracht werden kann, nachdem die Abrüstungsfrage und besonders die Frage der deutschen Gleichberechtigung gelöst ist.

Schwere Unruhen in Kopenhagen

DNB, Kopenhagen, 18. April. In Kopenhagen kam es am Mittwoch abend zu ersten Unruhen. In einem im Osten der Stadt gelegenen Park veranstaltete die „Revolutionäre Gewerkschaftsopposition“ trotz polizeilichen Verbotes eine Kundgebung, zu der sich etwa 4000 Menschen eingefunden hatten. Kurz nach Beginn der Kundgebung trafen sechs Ueberfallkommandos, sowie berittene Polizei ein, die die Menge zerstreuten. Bei den Zusammenstößen wurde der Führer der berittenen Polizei, sowie ein zweiter Reiter durch Steinwürfe am Kopf schwer verletzt. Einer der beiden Beamten führte bewußtlos vom Pferde. Auch die Pferde wurden durch Stockschläge und Steinwürfe mißhandelt. Es wurden ihnen Fahrräder vor die Beine geworfen. In dem dem Hafen benachbarten Stadtviertel sammelten sich im Laufe des Abends verschiedentlich große Menschenmengen an, was wiederholt zu scharfem Eingreifen der Polizei Anlaß gab. An einigen Stellen wurden von den Demonstranten Barrikaden errichtet, die von der Polizei weggeräumt wurden. Gegen 22 Uhr scheint die Polizei überall Herr der Lage zu sein. Schließlich ist noch zu berichten, daß gegen die Revolutionäre (kommunistische) Gewerkschaftsopposition, die stets die Führung bei Streikunruhen hat, auf Antrag des Polizeipräsidenten von Kopenhagen, sowie des Reichsanwaltes eine Untersuchung eingeleitet werden soll.

Wie aus Esbjerg gemeldet wird, haben die dortigen Gewerkschaften heute abend beschlossen, nach Ablauf des zehntägigen Generalstreiks morgen früh die Arbeit wieder aufzunehmen.

Wollte Trotski Diktator in Frankreich werden?

Paris, 18. April. Das „Journal“ behauptet, daß Trotski während der Straßenunruhen im Februar eine Revolution habe entfesseln wollen, die mit einer Trotski-Diktatur über Frankreich hätte enden sollen. Trotskis Wochenzeitung „La Verite“ sei in den kritischen Februartagen zu einer täglich erscheinenden Zeitschrift geworden. „La Verite“, die sich als Organ der kommunistischen Liga und der französischen Abteilung der internationalistisch-kommunistischen Liga kommunistisch-leninischer Tendenz bezeichnet, habe besonders in Frankreich unflätige italienische Artikel für eine Revolution gewinnen wollen.

Trotski noch in Barbizon

DNB, Paris, 18. April. Trotski hat entgegen anderslautenden Meldungen seine Villa in Barbizon noch nicht verlassen. Der Ausweisungsbefehl ist ihm noch nicht zugestellt worden. In unterrichteten französischen Kreisen erklärt man, Trotski habe 24 bis 48 Stunden Zeit, um seine Ausreise vorzubereiten. Er werde von zwei Polizeieinspektoren an die Grenze gebracht. Man vermutet, daß Trotski sich nach Spanien begeben will.

Japan gegen eine Einmischung fremder Mächte

Tokio, 18. April. In einer vom japanischen Außenministerium ausgegebenen Erklärung wird in Berichten über einen Plan „internationaler Beihilfe für China“ Stellung genommen. Die Erklärung besagt: Japan glaubt, daß es die natürliche Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten hat. Angesichts der Tatsache, daß die Wiederherstellung der Ordnung in China von China selbst abhängt, wird Japan jeder Handlung der chinesischen Regierung widersehen, die dem Frieden im Fernen Osten zuwider ist. Auch wird Japan sich genötigt sehen, gegen alle Maßnahmen anderer Mächte Einspruch zu erheben, die geeignet wären, den Frieden im Fernen Osten zu stören, wie z. B. die Verjüngung Chinas mit Militärflugzeugen, militärischen Instrukteuren und die Gewährung von Darlehen für nichtwirtschaftliche Zwecke.

Moskau erregt über Japan

DNB, Moskau, 18. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Erklärung des japanischen Außenministeriums über die Ziele der japanischen Politik große Erregung in Moskau verursacht. Japan, habe, so wird betont, endlich seine Karten offen auf den Tisch gelegt. Die japanische Politik nehme einen äußerst aggressiven Charakter an. Eine Verständigung mit Japan werde für Rußland unter solchen Umständen mehr als schwierig sein.

China und die japanische Erklärung

DNB. Nanking, 18. April. An der japanischen Erklärung über die ostasiatische Frage wird hier eine Kriegsdrohung gegen China erblickt. Man hält sie für wenig geeignet, den Interessen des Friedens zu dienen. Chinesische diplomatische Kreise betonen, daß eine Aenderung der bisherigen Einstellung Chinas unter keinen Umständen in Frage kommen könne. China werde vielmehr verlangen, daß im Interesse der strengsten Beachtung der Souveränität des chinesischen Staates Japan endlich seine Truppen aus dem chinesischen Gebiet zurückziehe.

Chinesisches Pulverlager in die Luft geflogen

Feking, 18. April. Nach einer Meldung aus Dolonor ist auf einem Militärposten bei der Stadt Tschinju ein chinesisches Pulverlager aus noch nicht bekannter Ursache in die Luft geflogen. Bis jetzt werden 68 Tote gemeldet.

Ultimatum der chinesischen Regierung an die Mitglieder der Mandschu-Dynastie

Schanghai, 18. April. Die chinesische Regierung hat beschloffen, den Mitgliedern der mandschurischen kaiserlichen Dynastie vorzuschlagen, China zu verlassen, falls sie sich zu dem mandschurischen Kaiser Puji bekennen; außerdem hat die chinesische Regierung die Pensionen für die Mitglieder der Dynastie gekündigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Selbstauflösung des Deutschen Reichspfadfinderbundes. Die Reichsjugendführung, Abteilung Verbände, teilt mit: Der Deutsche Reichspfadfinderbund hat sich aufgelöst und seinen Mitgliedern den Weg in die Hitlerjugend freigegeben.

Die Schweiz hat im vergangenen Jahre 3285 Gesuche um Einbürgerung genehmigt. 639 Gesuche wurden abgewiesen. Unter den Bewerbern stehen die aus Deutschland mit 1995 weitans an der Spitze. An zweiter Stelle folgt Italien mit 690.

Festlich in Antara. Der südlawische Außenminister Festlich ist mit seinem Gefolge Mittwoch früh in Antara eingetroffen.

Troß nach Spanien abgereist. Wie verlautet, hat sich Troß nach Spanien begeben.

Rücktrittsgesuch des hilenischen Kabinetts. Das hilenische Kabinet hat, Meldungen aus Santiago de Chile zufolge seinen Rücktritt eingereicht. Die Kabinettsliste wurde durch den Rücktritt von drei Ministern herangezogen. Das zurücktretende Koalitionskabinet war seit Dezember 1932 im Amt.

Ehrung Dr. Dollfuß. Am Dienstag fand in Wien die feierliche Grundsteinlegung einer Kirche statt, die zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Engelbert Dollfuß den Namen des Heiligen Engelbert erhält, eines Erzbischofs von Köln, der im Jahre 1226 starb. Dr. Dollfuß hielt bei dem Weiheakt eine Rede.

Eisenbahnstreik in Griechenland. Die Eisenbahner aller griechischen Gesellschaften erklärten Mitternacht einen 24stündigen Verkehrsstreik. Der Orientexpress mußte in Saloniki liegen bleiben. Die Regierung hat ihre Maßnahmen getroffen.

Ein Wutkranker beißt 7 Personen. In das Staatskrankenhaus von Knieghyza (Ungarn) wurde ein 44jähriger Landwirt eingeliefert, der von einem tollwütigen Hund gebissen worden war. Als die Ärzte bei der Untersuchung waren, bekam der wutkrante Landwirt einen Tobsuchtsanfall, in dessen Verlauf er 5 Ärzten, einer Oberärztin und eine Schwester gefährliche Biß- und Kratzwunden beibrachte. Der Landwirt starb bald darauf unter den entsetzlichsten Qualen. Die sieben Gebissenen wurden in das Pasteurinstitut nach Budapest eingeliefert.

Mittat in Dresden. Am Dienstag hat der 33 Jahre alte Hutmachergeselle Görner, der seit drei Jahren erwerbslos ist und vor einem halben Jahr seine Frau durch den Tod verloren hat, nach einem vorausgegangenen Wortwechsel mit seiner Braut seine 8- bzw. 6jährigen Söhne Manfred und Harry, die schlafend im Bett lagen, mit einem Beil erschlagen. Görner tötete sich dann durch einen Schuß in die rechte Schläfe.

Französisches Marineschiff verbrannt. Ein Marineschiff verbrannte am 18. April in Karuba. Wie aus Bizerta berichtet wird, am Dienstag abend auf dem Bodent aufgeschlagen und in Flammen aufgegangen. Der Pilot und vier Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

Unfall eines Sportflugzeuges. Die Polizeipressstelle Dortmund teilt mit: Am Dienstag abend streifte ein Sportflugzeug beim Landen auf dem Dortmund Flughafen eine Baumspitze und ging dabei zu Bruch. Der Führer, Willi Guthof aus Dortmund, erlitt schwere Arm- und Beinbrüche. Die Mitfliegerin, Ruth Hoelsch aus Dortmund, trug schwere Verletzungen davon, daß sie bald nach dem Unfall starb.

Flugzeugunglück in Honduras. Wie aus Tegucigalpa in Honduras gemeldet wird, stürzte auf der Straße Yoro-Tegucigalpa ein Passagierflugzeug in einer schweren Regenböe ab. Der Fliegenführer und drei Passagiere wurden getötet.

Das Ueberlinger Schweden-Jubiläum

DNB. Am 23. April jährt sich zum 300. Male der Tag, an dem die Schweden vor Ueberlingen zogen. Nach mehrwöchiger erfolgloser Belagerung mußten sie aber im Mai wieder abziehen. Nachdem die Ueberlinger bereits im Jahre vorher ihrer Nachbarn Konstantz beigegeben hatten, erhielt sie auch über der Bodenlee Hilfe, so daß sie ihre Stadt erfolgreich gegen die Truppen des Marschalls Horn verteidigen konnten. Da die Schweden ihren Angriff auf Konstantz gegen die Vorstadt Paradies, auf Ueberlingen gegen die Hüll-Vorstadt richteten, kam damals das Spottwort auf, daß die Schweden in Konstantz nicht in das Paradies und in Ueberlingen nicht in die Hüll gelangten konnten. Nach überlängerter Belagerung erneuerten die Ueberlinger ihr inzwischen schon wieder vergessenes Gelübde, von 1632 (als die Schweden die Stadt zum erstenmal bedrohten), eine Rosenkranz-Bruderschaft zu stiften, eine Wallfahrt nach Einsiedeln zu unternehmen und für alle Zeiten das Fluchen zu unterlassen. Sie erneuerten es noch durch das Gelübde, alljährlich an dem Tage, an dem die Schweden abgezogen waren (16. Mai), eine feierliche Prozession zu veranstalten. Dieses Gelübde ist in der Folge — bis auf das Fluchen — auch gehalten worden; seitdem finden alljährlich die beiden Schwedenprozessionen statt, von denen die erste, Mitte Mai, an den Abzug der Schweden im Jahre 1632, die andere, Mitte Juli, an den mißglückten Ueberlinger Kampfsieg von 1632 erinnert. Anlässlich der 300-Jahrfeier werden die Prozessionen in diesem Jahre besonders feierlich durchgeführt werden. Außerdem wird vom 20. Mai bis Ende Juli, vielleicht auch noch im August, an jedem Sonntag ein Festspiel im Freien „Die Belagerung der Stadt Ueberlingen 1632“ und der historische Schwertkampf aufgeführt werden, der sonst nur alle zehn Jahre zu sehen ist. Auch eine Schwedenausstellung ist geplant.

Der Dank des Landesführers des Winterhilfswerkes, Gau Baden

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 ist am 31. März beendet worden. Siegreich wurden in hartem Kampf gegen Hunger und Kälte die Wintermonate überwunden. Freudig wurde er geführt und erfolgreich beendet. Der Wunsch des Führers „In diesem Winter darf niemand in Deutschland hungern und frieren“ wurde die Parole für jeden deutschen Volksgenossen. Mit wunderbarer Einmütigkeit ist das ganze deutsche Volk dem Rufe des Führers gefolgt. Überall meldeten sich die freiwilligen Helfer für den Dienst im Winterhilfswerk. In Gemeinschaft mit allen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, unter Führung der NS-Volkswohlfahrt, wurde eine Organisation aufgebaut, wie sie die Welt noch nie gesehen hatte. Vor einigen Tagen ging durch die Presse der vorläufige Endbericht der Reichsführung des Winterhilfswerkes, aus dem jeder Leser ersehen konnte, wofür wunderbares Wert die deutsche Volksgemeinschaft geschaffen hat. Ein jeder hat gegeben. Ein jeder hat geopfert. Das was geleistet wurde, war wahres Christentum im Sinne des Wortes, das die Schwester nicht hungern und den Bruder nicht frieren ließ.

Es drängt mich, an dieser Stelle allen für die geleistete Arbeit herzlich zu danken. Ich fühle mich verpflichtet, allen Helfern, die durch ihre Opfer und Gaben sich in die Kämpferreihen gegen Hunger und Kälte stellten, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Vorbildliches wurde von der NSD. — den Arbeitern, Angestellten und Beamten — geleistet. Freudig gaben sie allmonatlich ihre Spenden und hatten hierdurch großen Anteil am Gelingen des Wertes. Hier zeigte sich der Wert eines tatkräftigen Führers, wie wir ihn in dem Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südbad, Hg. Fritz Plattner, dem Gauleiter der NSD., haben. Seiner sei an dieser Stelle für seine hierdurch bedingte Mitarbeit am Winterhilfswerk besonders gedacht. — Auch die Geschäftsleute und Industrieunternehmen standen nicht zurück und leisteten, was in ihren Kräften stand. Allen Volksgenossen sei nochmals herzlich gedankt.

Und wenn wir jetzt in den Frühling, in den Sommer gehen, so bitte ich alle Volksgenossen, weiter zu helfen. Bleibt treue und ehrliche Kämpfer in nationalsozialistischem Sinne und werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt. Das große Hilfswerk „Mutter und Kind“ bedarf wie das Winterhilfswerk der Anspannung aller Kräfte, und darum Freiwillige vor! Besennt Euch durch Eure Mitgliedschaft zur NS-Volkswohlfahrt zur deutschen Volksgemeinschaft. Legt hierdurch das Zeugenwort ab, das Ihr im Winterhilfswerk durch Eure Opfer gabt. Wie Ihr im Winterhilfswerk wahre Sozialisten der Tat wartet, so seid es auch ferner. Die kommende Generation wird es Euch später danken und mit Bewunderung auf Euch zurücksehen. —
Heil Hitler!
gez. Fr. August,
Landesführer des Winterhilfswerkes, Gauamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt — Gau Baden.

Die Schachweltmeister in Freiburg

bd. Freiburg, 18. April. Dr. Aljechin und Bogoljubow sind am Dienstag in Freiburg eingetroffen. Abends fand in den Räumen des Hotels Kopf ein Empfangsabend zu Ehren der beiden Meister statt, zu dem sich zahlreiche Schachfreunde eingefunden hatten. Oberbürgermeister Dr. Kerber entbot den Willkommgruß der Breisgauhauptstadt, Prof. Köbele sprach im Namen der Freiburger Schachjünger. Der deutsche Meister Bogoljubow dankte für die herzliche Aufnahme und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Schachspiel im neuen Deutschland eine so gute Pflegestätte gefunden habe und auch in der Schule wertvolle Erziehungsaufgaben leisten soll. — Dr. Aljechin unterstrich die sportliche und kulturelle Aufgabe, die die Meister in diesem Kampfe zu leisten hätten. Er begrüßte es ganz besonders, daß das Schach als ein kulturelles Mittel hier zu Lande anerkannt und in der Schule eingeführt sei. Im Auftrage des Führers des Badischen Schachverbandes, Ministerialrat Kraft, sprach der stellvertretende Führer Bergmann. Er dankte besonders dem Weltmeister Dr. Aljechin, daß er sich als Franzose bereit erklärt hat, seinen Weltmeistertitel im neuen nationalsozialistischen Deutschland zu verteidigen. Er sei dadurch zweifellos dem Geiste unseres neuen Deutschland beträchtlich nahe gekommen und diese königliche Geisteswelt wollen wir ferner als ein gutes Omen für die zukünftige Entwicklung der Belange der Welt nehmen. — Ein Siegel auf den Führer, das Horst Wessel-Lied und das Deutschlandlied bildeten den Ausklang des Abends.

Die sechste Partie wird am Donnerstag fortgesetzt.

bd. Freiburg, 18. April. Die erste der drei in Freiburg zu spielenden Partien des Weltmeistertitelkampfes im Schach — die sechste Partie überhaupt — begann am Mittwoch nachmittag zwei Uhr im historischen Kaufhausaal zu Freiburg. Zahlreiche Schachfreunde hatten sich neben den Führern des Badischen Schachverbandes und des Freiburger Schachlebens eingefunden, um diesen sensationellen Kampf zwischen dem Weltmeister Dr. Aljechin und dem deutschen Meister Bogoljubow beizuwohnen. Der stellvertretende Führer des Badischen Schachverbandes, Bergmann, begrüßte die Gäste mit kurzen Worten und eröffnete dann den Kampf. Im Zuschauerraum war es, wie auch in den vorhergehenden Orten, auf Staffeleien große Schachbretter aufgestellt, an denen die jeweiligen Züge der Meister demonstriert wurden. Mit großer Spannung verfolgten die zahlreichen Anwesenden jeden Zug des einen oder anderen Meisters. Auffallend war wiederum die lange Bedenkzeit des deutschen Meisters Bogoljubow. Für einen passionierten Schachspieler war dieser Kampf geradezu eine Delikatesse, aber auch für denjenigen, der das Schachspiel nur in seinen Grundlinien kennt, war dieses Spiel nicht weniger spannend.

Dr. Aljechin führte die weißen Steine und eröffnete mit dem Damenbauern. Entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit spielte der Weltmeister zunächst recht solide, baute sich aber im weiteren Verlauf eine mächtige Angriffsstellung auf. Er schlug nach guter Vorbereitung frühzeitig los und opferte, weit vorausberechnend, einen Springer und dazu später noch einen Läufer. Der deutsche Meister konnte den Angriffen nur dadurch parieren, daß er seine Dame gegen einen Turm von Dr. Aljechin opferte. Die Partie selbst wurde in der heutigen fünfständigen Sitzung nicht beendet, da es dem deutschen Meister gelang, aus der Umklammerung des Weltmeisters trotz der Zeitnot sich zu entziehen. In der Abbruchstellung hat Bogoljubow einen Turm, zwei Läufer und 1 Springer gegen Aljechins Dame und Läufer. Der Weltmeister hat allerdings noch drei Bauern mehr und die Fortsetzung der Partie wird lehren, ob der deutsche Meister zum Gegenpiel kommen kann, um dadurch den Vorteil des Weltmeisters zu equalisieren. Die Partie selbst wird am Donnerstag abend 20 Uhr zu Ende geführt.

Katholischer Gottesdienst am 1. Mai

DNB. Berlin, 19. April. Das Bischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Dienstag, den 1. Mai, also dem Tage der nationalen Arbeit, in allen Pfarr- und Kurialkirchen des Bistums ein feierlicher Gottesdienst abgehalten ist.

Der Landesbischof zum evangel. Religionsunterricht

Karlsruhe, 18. April. Landesbischof D. Köhler hat an die Geistlichen der Landeskirche, die kirchlichen Religionslehrer und an sämtliche Religionsprofessoren zum Beginn des neuen Schuljahres eine Rundgebung über den evang. Religionsunterricht erlassen. Es heißt darin u. a.: Deutschlands Jugend ist bewegt und befeuert von Liebe und vaterländischer Begeisterung. Wo wollen diese Jugend spüren lassen, daß wir von ganzem Herzen das Reich bejahen, das uns geschenkt ist und das uns vor drohendem Verderben bewahrt hat. Den Dienst der Unterweisung der evangelischen Jugend wollen wir kraftvoll und tapfer ausrichten ohne Scheu und mit der Treue, die von Haushalten gefordert wird. Aber hüten wollen wir uns einerseits vor totem Buchstabenstand und andererseits vor der Verwässerung von unwirtschaftlichen Gegenjahren. Darum wollen wir auf allen Stufen des Religionsunterrichts nach Maßgabe des jeweiligen Verständnisses der Schüler fröhliche Lehrer und überzeugte Befehmer des reformatorischen Glaubens sein und uns täglich die Gewissheit schenken lassen: Unser Gott ist der Sieg, der die Welt überwinden hat.

Evangelische Theologiestudierende und Arbeitsdienst

Um Mißverständnissen vorzubeugen, gibt das Evang. kirchl. Sozial- und Freizeitamt für Baden bekannt: Der Evangelische Oberkirchenrat legt im Hinblick auf die Volksevidenz seines Pfarrverbandes Wert darauf, daß sich die Studierenden der evangelischen Theologie an den Arbeitslagern in gleichem Maße wie die Studenten der anderen Fakultäten nach wie vor beteiligen.

Unbeschränkte Zulassung der Saarstudenten

bd. Heidelberg, 18. April. Wie die Pressestelle der Universität Heidelberg, hat das Gelehrte gegen die Ueberfüllung der deutschen Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 nur im Gebiet der deutschen Reichshoheit Gültigkeit. Abiturienten aus dem Saargebiet können daher unbeschränkt aufgrund ihres Reifezeugnisses zum Studium an deutschen Hochschulen zugelassen werden. Auch die Bestimmungen für Ableistung des Arbeitsdienstes finden auf die Abiturienten aus dem Saargebiet keine Anwendung.

Ein neues Werk von Miller und Otto Johum

bd. Karlsruhe, 18. April. Das Drama in sechs Akten „Ritter, Tod und Teufel“ — die Tragödie eines deutschen Mannes — von Arthur Maximilian Miller mit der Bühnenmusik von Otto Johum (Werk 55) wird am 21. April am Stadttheater in Augsburg unter persönlicher Regie von Intendant Erich Pabst uraufgeführt. Das Werk ist im Süddeutschen Musikverlag Fritz Hiller, Karlsruhe i. B. erschienen. — Von Otto Johum stammt u. a. das große, in vielen Städten unter starkem Beifall aufgeführte Chorwerk „Der jüngste Tag“, dem eine Dichtung von A. M. Miller zugrunde gelegt ist.

Baden

Ämtliche badische Dienstnachrichten. Ernannt: Gendarmeriehauptwachmeister Karl Rebel in Steinbach (M. Poltsch) zum Gendarmerieoberwachmeister. 1. Staatsanwalt Wilhelm Frenn in Mannheim zum Oberstaatsanwalt in Waldsruh; Landgerichtsarzt Oskar Merz in Offenburg und Amtsgerichtsrat Karl Weis in Mannheim zu Ersten Staatsanwälten, ersterer in Mannheim, letzterer in Offenburg. Befördert: Oberstaatsanwalt Dr. Leonhard Bender in Waldsruh als Landgerichtsarzt in Mannheim. Zutrittsüberimpfungen Friedrich Speer beim Amtsgericht Pforzheim zum Ministerium der Justiz, Verwaltungsoberspieler Rudolf Dreier beim Oberverwaltungsamt Karlsruhe zu jenem in Freiburg, Verwaltungsinspektor Anton Uchler beim Bezirksamt Polshaus zu jenem in Karlsruhe, Verwaltungsinspektor Karl Bogt beim Bezirksamt Bühl zu jenem in Offenburg, Verwaltungsinspektor Friedrich Baas beim Bezirksamt Säckingen zu jenem in Bad. Verwaltungsinspektor Anton Kuhn in Baden und Verwaltungsinspektor Anselm Kuhn in Offenburg. Oberverwaltungsamt Freiburg zum Bezirksamt dieselbst. Oberregierungsrat Dr. August Gantner im Ministerium der Kultus als Professor an die Lessingsschule Karlsruhe, Gewerbeschuldirektor Albrecht Maurus in Singen a. S. als Studienrat an die Gewerbeschule in Freiburg, Studentin Karl Blasi von der Gewerbeschule Wertheim nach Emmendingen, Studentin Friedrich Koss in Bruchsal nach Freiburg, Studentin Franz Schmeider von der Gewerbeschule Karlsruhe nach Schopfheim, Studentin Karl Stichling von der Gewerbeschule in Rastatt nach Karlsruhe, Zeichenlehrer Eugen Blumhofert vom Realgymnasium Ettlingen an das Hindenburg-Realgymnasium in Ettlingen, Zeichenlehrer Fritz Ehlig von der Realschule in Reutlingen an das Friedrichs-Gymnasium in Freiburg. Entlassen auf Ansuchen: Regierungsrat Hans von Boeckh beim Bezirksamt Konstanz zwecks Uebertritts in den Reichsdienst, Regierungsrat Erich Graf in Badenweiler zwecks Uebertritts in den Gemeinbedienst der ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre Dr. Emil Wehrle an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. In den Ruhestand: Regierungsoberspieler Arnold Wild beim Bezirksamt Emmendingen, Verwaltungsoberspieler Ludwig Koch beim Bezirksamt Oberkirch, Professor Paul Durich am Staatsschulamt in Karlsruhe, Oberlehrer Otto Hilber in Wöllingen, Oberlehrer Valentin Jäger in Unterrombach, Fortbildungsschulhauslehrer Robert Baris an der Gewerbeschule in Bretten, Hauptlehrer Wilhelm Maner in Heidelberg, Frau Katharina Wette, Hauptlehrerin in Unterrombach, Direktor Rudolf Frenn an der Gewerbeschule in Emmendingen.

Karlsruhe, 18. April. (Schwurgericht.) Wegen Todschlags hatte sich am Dienstag vor dem Karlsruher Schwurgericht der Kraftwagenführer K. S. aus Karlsruhe-Rühlheim zu verantworten. Nach mehrstündiger Verhandlung gerurteilte das Schwurgericht den Angeklagten wegen Todschlags zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren.

Mannheim, 18. April. (Ueberjahre.) Ein 10 Jahre alter Volksschüler aus der Baldhofstraße sprang am Montag in der Mittelstraße zwischen einem fahrenden Lastwagen mit Anhänger auf die Verbindungsstraße, um mitzufahren. Er stürzte ab und wurde von dem Anhänger überfahren, jedoch der Tod alsbald eintrat.

Bruchsal, 18. April. (Aus der fahrenden Lokomotive gestürzt.) Auf der Bahnstrecke Karlsruhe-Bruchsal ereignete sich am Montag ein schwerer Unglücksfall. Der 36 Jahre alte verheiratete Heizer Brauß aus Mannheim schickte sich zu weit aus der Lokomotive, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem fahrenden Zug. In schwerverletztem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Untergrombach, 18. April. (Ernannt.) Zum Bürgermeister der Gemeinde Untergrombach wurde Dr. Friedrich von Karlsruhe ernannt.

Heidelberg, 18. April. (Beginn der Spargel-ernte.) Abwärts von den Hauptverkehrsstraßen liegt in einer Redarschleife unterhalb Marbach die Gemeinde Heidesheim. Dieselbe hat sich schon seit Jahren durch den jort-

Aus Stadt und Land

Flaggenziehung in Durlacher Schulen.

Am Mittwoch, den 18. April 1934, vormittags 10 Uhr, traten die Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums, der Gewerbe-, Handels- und Mädchenbürgerschule mit ihren Lehrern im Schulhof an, zu denen sich noch eine erste Klasse der Volksschule gesellte, und nahmen gemäß ministeriellem Erlass die Flaggenziehung in einfacher aber feierlicher Weise vor.

Nachdem die gesamte Schülerschaft geordnet in Klassenverbänden — HJ, M., B. d. M., S. M. jeweils geschlossen an deren rechten Flügel — im Karree-Aufstellung genommen hatte, begann der feierliche Akt mit Trommelflagge. Hierauf hielt Herr Schnitzler, Direktor des Gymnasiums, eine kurze vaterländische Ansprache, der er als Flaggenführer die Worte unseres großen Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler aus dem Parteitag 1933 in Nürnberg zugrunde legte:

„Ein Wille muß uns beherrschen, eine Einheit müssen wir bilden, eine Disziplin muß uns zusammenschmieden, ein Gehorsam, eine Unterordnung muß uns alle erfüllen, denn über uns steht die Nation!“

Unter anderem führte er aus:

Wir sind aus den verschiedenen Schulhäusern hier zusammengekommen, um die Flaggenziehung gemeinsam feierlich zu begehen. Wir bilden miteinander ein Stück deutscher Volksgemeinschaft nach dem Willen unseres Führers. Wenn auch die Ziele der einzelnen Schulen verschieden sind, arbeiten wir doch an demselben Werk, an der Bildung der besten Kräfte der heranwachsenden deutschen Jugend. Wir wollen sie zu tüchtigen, sittlich starken, charaktervollen, nützlichen und brauchbaren Gliedern der Volksgemeinschaft erziehen. Alle Erziehungsarbeit dient demselben Zweck und verfolgt dasselbe Ziel, die Heranbildung tüchtiger deutscher Kräfte. Aus unseren Schulen sollen hervorgehen tüchtige Arbeiter der Stirn und der Faust, Arbeiter und Werkler des deutschen Volkes, wie sie das Dritte Reich braucht und von uns fordert. Wir leben in einer Zeit des Aufbruchs der deutschen Nation, die sich wieder ihrer stolzen Vergangenheit und ewigen Werte bewußt ist. Bei aller Arbeit geht Gemeinnutz über Eigennutz, es geht um Deutschlands Ehre und Zukunft. Ueber unseren Schulen, den Stützen der Erziehungsarbeit, sollen die Fahnen des neuen Deutschlands wehen.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf das neue Deutschland und seine Führer schloß Direktor Schnitzler seine Ansprache und gab den Befehl zum Flaggenziehen.

Während die Reichsfahnen langsam gehißt wurden, sangen die Schüler und Lehrer die erste Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Zu Ehren des Geburtstages unseres Volkstanzlers Adolf Hitler ist die morgige Parole: Sloggen heraus!

Durlach, 19. April. (Hitler-Geburtstagfeier.) Den auf den Freitag dieser Woche fallenden Geburtstag unseres Führers, des Volkstanzlers Adolf Hitler, begeht die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. in feierlicher Weise; die Geburtstagsfeier findet am Freitag abend um 8 1/2 Uhr in der Festhalle statt. Bekannte Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt. Walter Burkhardt, Tenor, singt das „Preislied“ aus den Meistersingern und „Winterstürme wichen dem Wonnemond“ aus der Walküre. Die Ballade „Das Hegenlied“ von Ribbenbrunn (mit der melodramatischen Musik von Säkillings) wird registriert von dem Dichter Heinz W. Wagener, der auch zwei eigene Dichtungen zum Vortrag bringen wird. Die Begleitung am Flügel hat W. Ruder übernommen. Nach diesem feierlichen Teil wird in einer Ansprache des Führers gedacht werden. Anschließend gemühtliches Beisammensein mit musikalischen Darbietungen der Standardkapelle. Zu der Geburtstagsfeier sind sämtliche Parteigenossen, sowie auch die Angehörigen der Unterorganisationen und der Wehrverbände eingeladen. Für die W. Dienstanzug. Eintritt frei. (Siehe Anzeige)

Durlach, 19. April. Bei der am vergangenen Samstag durch den Führer der Standarte 238 vorgenommenen Ueberreichung des vom Stabschef Köhm verliehenen Ehrensoldes der SA waren folgende alten SA-Männer Durlachs angetreten: Hermann Fischer, Karl Hiermeier, Albert Koch, Wilhelm Koch, Hermann Roos, Heinrich Schneider, Fritz Groß, Werner Stürmer, Eugen Bauer, Konrad Weingärtner, Rolf Steinbrunn, Armin Rutenberg, Dr. Theodor Lingens.

Durlach, 19. April. (Verbeersammlung der Deutschen Christen.) Wie aus der getriggen Anzeige zu ersehen ist, spricht am kommenden Samstag, den 21. April in Durlach das Mitglied der Reichsleitung der Deutschen Christen, Pastor Heidenreich, Berlin, über das Thema: „Evangelium im Dritten Reich“. Bei der gegenwärtigen kirchenpolitischen Lage dürfte dieses Thema alle Evangelischen in Stadt und Land interessieren. Pastor Heidenreich ist bekannt als glänzender und volkstümlicher Redner, und wir freuen uns, daß es uns gelungen ist, ihn auch in Durlach zu einem Vortrag zu gewinnen. Wir empfehlen, die seltene Gelegenheit, einen Reichsredner der D. C. zu hören, nicht ungeprüft vorübergehen zu lassen. Der Eintritt ist frei.

Durlach, 18. April. (Verkehrsunfall.) Heute vormittag kurz vor 7 Uhr wurde ein verh. Blechner von hier beim Befahren der Adolf-Hitlerstraße auf einem Fahrrad von dem Anhänger eines ihm überholenden Lastkraftwagens angefahren und zu Boden geworfen, wodurch er leichte Verletzungen am linken Knie und der linken Hand davontrug und sein Fahrrad leicht beschädigt wurde.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 19. April 1934.

Bad. Staatstheater: Tanzabend, 20—22 1/2 Uhr.
Scala-Tonfilm-Theater: „Magana“ und „Zwei Freunde“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Marktrafen-Theater: „Das Lied der Sonne“, 6 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Drei blaue Jungs, ein blondes Mädel“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Berichtigung!

Der Hauptdarsteller des Films: „Das Lied der Sonne“ heißt nicht wie gestern in der Anzeige fälschlich genannte Lami Colpi, sondern es handelt sich um den weltberühmten Tenor der Mailänder Scala Lauri Volpi, auf dessen Gesang sich der ganze Film stützt. Lauri Volpi ist in der Provinz weniger bekannt, weil er nur in ganz großen Weltstädten auf der Bühne zu sehen und zu hören war. Lauri Volpi ist das älteste Mitglied der Mailänder Scala, an der er 6 Jahre wirkte, um dann in Deutschland für Europa seinen ersten Tonfilm zu drehen. Die Musik des Films komponierte kein geringerer als Pietro Mascagni, der Komponist von „Cavalleria rusticana“. Die Darsteller der amüsanten Handlung sind Vittoria di Sica, Lilan Dieß, Ostar Sabo u. a. m.

Badisches Staatstheater

Das am Freitag, den 20. April, aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler zur Erstaufführung kommende Schauspiel „Alle gegen einen, einer für Alle“ von Friedrich Forster, wird von Felix Baumbach in Szene gesetzt. Die Rolle des „Gustav Erichson Waga“ spielt Stefan Dahlen. Die beiden weiblichen Rollen des Stückes werden von den Damen Ermarth und Frauendorfer, die übrigen männlichen Rollen von den Herren Gemmede, Herz, Hielt, Reinath, Kienischer, Kloebe, Mehner, P. Müller, Brüter, Paul Rud. Schulze, jerner Meyer, Müller-Graj und Schmidt-Kessler dargestellt. — Margarete Schellenberg betreute die kostümliche Ausstattung, Heinz Gerhard Zircher erstellte die Bühnenbilder. — Die erste Wiederholung des Werks findet als „Geschlossene Vorstellung“ für die NSD. am folgenden Abend, Samstag, den 21. April, statt.

— Gottesdienste am 1. Mai. Der Landesbischof der badischen evangelischen Landeskirche hat angeordnet, daß am 1. Mai anlässlich des Feiertages der nationalen Arbeit in allen Gemeinden des Landes Gottesdienste stattfinden und die kirchlichen Gebäude besetzt werden. Der Tag selbst wird am Vorabend eineläutet.

Stachel im Frühling

Seit Wochen schon haben wir eine ungewöhnlich warme Bitterung. Dieser Frühling, der auf einen langen Winter folgte, brachte beinahe sommerliches Gepräge. Wie unter dem Dach eines Treibhauses haben Baum und Strauch ihr grünes Gewand angelegt, schon gaulten Schmetterlinge in allen Farben einem über den Weg und den Menschen ist es, wie sollte es auch anders sein, schon wieder mal so warm; man empfindet allmählich die Hitze als etwas Lästiges. Auf Schritt und Tritt begegnen wir braunen Gesichtern, die von der Sonne und ihren lebenspendenden Strahlen künden.

Und sommerliches Leben ist auch ringsum auferstanden. Auf den Bänken im Sonnenschein ist kaum noch ein Platz zu bekommen, Jung und Alt genießt freudig die prächtige sonnige Stunde. Die Kinder spielen im Sand, man liest ein gutes Buch und träumt von Reisen und Wandern. Mit jedem Tage hellt sich die Farbe der Kleidung, namentlich unserer Damenwelt, auf und sicherlich denkt auch der und jener schon an die Badeurlaube, da es ja zu Stunden so schül ist, daß man am liebsten ins kühle Wasser springen möchte. Auf den Landstraßen wirbeln die Staubwolken hinter den Fahrzeugen auf. Sommer im Frühling! Genießen wir die herrlichen Tage, die uns noch geschenkt sind, einmal, das wissen wir, wird ja doch der Frühling sein Recht mit Regen und stürmischen Tagen geltend machen.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 18. April

Land	1000 Reichsmark	100 Reichsmark
Argentinien (1000 Pesos)	0,622	0,626
Belgien (100 Belgas)	58,45	58,57
England (1 Pfund)	12,835	12,865
Frankreich (100 Francs)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,53	169,87
Norwegen (100 Kr.)	64,54	64,66
Oesterreich (100 Schilling)	47,20	47,30
Schweden (100 Kr.)	66,23	66,37
Schweiz (100 Francs)	80,92	81,08
Fischholowalei (100 Kr.)	10,38	10,40
U. S. v. Amerika (1 Dollar)	2,502	2,508

Wirtschaft

Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches hat sich am 31. März 1934 auf 2188,0 gegenüber 2243,4 Millionen RM. am 28. Februar 1934 verringert. — Der Betrag der in Umlauf befindlichen Steuergutscheine beläuft sich am 31. März auf 1368,8 gegen 1326,3 Millionen RM. am Ende des Vormonats.

Ausschlag der Sparlastenaufwertungsanleihen. Der ämtliche preussische Pressedienst teilt mit: Der andauernde Zuwachs an Sparlasten und die zunehmende Festigung und Kräftigung der Verhältnisse bei den Sparlasten gibt der preussischen Staatsregierung die Möglichkeit, dem bisher unerfüllt gebliebenen, soeben von ihr bei der Regierungsbildung als berechtigt anerkannten Wunsch der Sparlasten auf Ausschlag der Sparlastenaufwertungsanleihen nachzukommen. Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat durch einen Erlass vom 17. ds. Mts. angeordnet, daß die noch nicht ausbezahlten restlichen Aufwertungsanleihen zu je ein Drittel vom 1. August 1934, 1. April 1935 und 1. April 1936 ab gekündigt werden können. Zu jedem der drei Kündigungstermine werden nicht weniger als je rund 240 Millionen Aufwertungsanleihen, insgesamt also im Laufe der nächsten zwei Jahre ein Betrag von rund 720 Millionen RM. frei. Der größte Teil der abgekauften Guthaben wird zur Belebung der Wirtschaft, vor allem der mittelständischen Wirtschaft und damit nachhaltig zur weiteren Minderung der Arbeitslosigkeit beitragen.

Börzen

Berliner Börzenbericht vom 18. April. Die Abschwächung setzte sich weiter fort. Ohne daß das Angebot nennenswert war, ergaben sich auf fast allen Gebieten Rückgänge von durchschnittlich 1 Prozent. Darüber hinaus verloren Gelsenkirchen und Böhlen 2, Westereisen und Conti Gummi über 4 und Bemberg 3 Prozent. Auch Eisenbahnverkehrsmittel waren 3 Prozent niedriger. Am Markte der elektrischen Werte war schon zu Beginn eine Reihe von Befestigungen zu bemerken. Am Rentenmarkt war das Bild schwächer. Auch der Dollar gab etwas nach. Die Parität in Berlin stellte sich für den Pfund auf 12,89 und für den Dollar auf 2,501.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 18. April 1934.

Zugeführt: 103 Ferkel und 68 Läufer. Verkauft: 55 Ferkel und 38 Läufer. Preis für Ferkel 26—42 „ das Paar, für Läufer 32—50 „ das Paar.

Das Wetter

Wetter für Freitag und Samstag. Der Tiefdruck über Island dehnt seinen Wirkungsbereich allmählich über das Festland aus, so daß für Freitag und Samstag mehr bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Wirtschaftlichen Sinn ihrer Bewohner und dank der günstigen natürlichen Bedingungen einen Namen im Tabakbau gewonnen. Da zu erwarten war, daß die vorherrschend warmen Sommermonate in Kleidelsheim auch den Spargelbau zulassen würden, wurden dort vor einer Reihe von Jahren Versuche mit der Spargelkultur angestellt. Der Erfolg rechtfertigte die Erwartungen in vollem Umfang. So wurden die Spargelanlagen in Kleidelsheim rasch ausgedehnt. In diesem Jahre ist schon eine reiche Spargelernte zu erwarten. Kleidelsheim hat den Vorzug, daß die ersten Spargeln bereits Mitte April geerntet werden können, heuer bereits am 13. ds. Mts.

Baden-Baden, 18. April. (Veilich des Königs von Schweden.) Der König von Schweden traf von Freiburg kommend Mittwoch nachmittag in Begleitung der Großherzogin Viktoria zu einem kurzen Aufenthalt hier ein. Er besuchte den Markgrafen Berthold und die Herzogin von Anhalt. Auch Leutnant der König das Kurhaus und die Spielbank. Am 20.37 Uhr legte er die Fahrt nach Berlin fort.

Kleidelsheim, 18. April. (Vebendig verbrannt.) Um 10 1/2 Uhr ihres Feldes Dornen und Geirüpp zu beseitigen, machte die 76jährige Karolina Gögelmann aus dem nahen Ort Dörbach ein Feuer an, das aber weiter um sich griff. Bei dem Versuch, das Feuer mit der Gabel zu unterdrücken, gerieten die Kleider der alten Frau in Brand. Die Unglückliche kam in den Flammen um, während ihr 13jähriges Enkelkind, das in der Nähe weilt, sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte.

Baden-Baden, 18. April. (Kinder aus dem Saargebiet.) Dienstag nachmittag trafen aus dem Saargebiet 37 weitere Kinder in Baden-Baden ein, um sich zu erholen und am deutschen Wesen zu erfreuen. Die Kinder wurden im Fürstensaal herzlich empfangen und bewirtet, um dann ihren Pflegeeltern übergeben zu werden. 20 verbleiben in der Bäderstadt, die anderen kommen nach Kastatt, Gaggenau und Hörden.

Baden-Baden, 18. April. (Fremdenverkehr.) In der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 31. März 1934 hielten sich in Baden-Baden auf: 9700 Fremde; im Vorjahr 3405. Von den 9700 Besuchern entfallen auf Deutsche: 8638 (i. B. 2963); auf Ausländer 1071 (2963). Bei den Ausländern stellte Frankreich das Hauptkontingent. Ebenfalls war die Schweiz sehr stark vertreten.

Billingen, 18. April. (Betrunkener Kraftwagenführer.) Ein schwerer Unfall wurde durch einen betrunkenen Kraftwagenführer aus Schwemningen nachts hier herbeigeführt. Derselbe fuhr mit seinem Personenwagen in übermäßiger Geschwindigkeit auf einen Felsen auf, wobei er auch noch die linke Straßenseite eingehalten hatte. Die Insassen des Wagens, drei junge Männer, wurden dabei herausgeschleudert. Einer davon, ein 24 Jahre alter Urmacher aus Schwemningen, mußte in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus Billingen eingeliefert werden.

Wittersdorf, A. Kastatt, 18. April. (Boot gekentert.) Am Montag ereignete sich auf dem Rhein ein Bootsunfall, das Todesopfer forderte. In einem Kasten waren acht Arbeiter des französischen Schiffsbrückenpersonals mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Plötzlich riß der Kasten los und wurde abgetrieben. Als er zwischen einem Loch durchfuhr, hielten sich die Insassen an den Ketten und Pontons fest. Ein Schiffer wurde von den Fluten ergriffen und ertrank.

Wahr, 18. April. (Uebersahren.) Die im 67. Lebensjahr stehende Oberpostkassiererswitwe Magdalena Koch, wurde abends von dem in Richtung Ottenheim fahrenden Zug der Mittelbadischen Eisenbahn W.G. überfahren. Die Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß ihr Befinden als hoffnungslos gilt.

Kippenheim, A. Wahr, 18. April. (Revolverheld.) Am Sonntag nacht fuhr ein Landwirt mit seinem Fahrrad in eine Gruppe junger Leute aus Kippenheim. Der Landwirt fiel vom Rad, ohne jedoch Schaden zu nehmen. In der darauf folgenden Auseinandersetzung über die Schuldfrage zog der Radfahrer plötzlich eine Pistole und feuerte sechs Schüsse auf die jungen Leute ab. Dabei wurde einer der jungen Leute an der Wajel und am Unterschenkel verletzt. Der Revolverheld wurde festgenommen.

Bad Krozingen, 18. April. (Motorradunfall.) Am Montag wurde kurz vor Krozingen der bei der Bahnpolizei angestellte Georg Hunn von Goitenheim bewußtlos aufgefunden. Hunn war mit seinem Motorrad nach Hause unterwegs und hat wahrscheinlich durch Ab sprung der Motorabkette die Herrschaft über sein Motorrad verloren. Er streifte einen Baum und kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch erlitt.

Waghheim, A. Donaueschingen, 18. April. (Tödlischer Sturz.) Am Sonntag abend kam die 16jährige Ludwina Jungel an einer steilen Stelle beim Buech zu Fall und mußte bewußtlos nach Hause gebracht werden. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb die Verunglückte am Montag früh.

Neßfisch, 18. April. (Einbrecher.) In der Nacht zum Montag suchten Einbrecher das Tabakwarengeschäft Fridolin Weißhaupt und das anstoßende Konfektionsgeschäft von Weißhaupt heim. Es fielen ihnen Tabakwaren und Kleidungsstücke in die Hände. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Waldshut, 18. April. (Tödlischer Sturz.) In der Nacht auf Montag ereignete sich auf der Albtalstraße zwischen Hohenfels und Tiefenstein ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 30jährige ledige Zimmermann Josef Moser war mit dem Fahrrad von der Wäldertagung des Bezirksmusikverbandes in Schaffgen kommend, mit seinen Kameraden auf dem Heimweg. Da Moser als letzter fuhr, wurde sein Zurückbleiben nicht beachtet. Am Montag wurde nun sein Fahrrad an der Abhale vorgefunden. Nach längerem Suchen wurde Moser in dem Kanalauflauf tot aufgefunden. Er ist an einer steilen Stelle circa 30 Meter abgestürzt.

Die Rauchschwalben sind da

Die Liebe Freunde aus der Vogelwelt haben sich ins Land zurückgefunden. Seit Mitte letzter Woche sind die munteren, gefälligen Rauchschwalben wieder da. Der Bauer macht Schwenk und Stallfenster weit auf und hofft auf Rückkehr der trauben Gabelschwänze mit dem hochstannbraunen Kehlfleck und dem tiefgegebeltten Schwanz ins alte, vor Zug und Wetter wohlgeschützte Nest. Durch Vertilgen von Zweigen und Nistmaterialien, Stallmüden verschiedenster Art, Käfern und Schmetterlingen machen sich die Rauchschwalben überaus nützlich. „Eine Schwalbe bringt noch keinen Sommer“, sagt ein deutsches Volksprichwort. Die kleinere Mehlischwalbe mit dem weißen Kehlfleck trifft meist etwas später ein als die größere Rauchschwalbe. Am letzten Donnerstag wurde im württembergischen Schwarzwald ein größerer Rauchschwalbenzug beobachtet. Auch in unserem Schwarzwald haben sich die Rauchschwalben eingefunden.

Statt Karten.
Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater,
Urgroßvater, Bruder und Onkel

Christian Dürr

Obermeister a. D.
ist heute im Alter von 71 Jahren heimgegangen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

DURLACH, den 19. April 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, 21. April, nachmittags
1/2 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben
Gatten, Vaters und Pflegevaters

Hermann Müller

erwiesene Teilnahme, ebenso für die schönen
Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen
Dank. Ganz besonders danken wir dem
Herrn Stadtpfarrer Neumann für seine trostreichen
Worte.

Familie Müller - Spindler.

DURLACH, den 18. April 1934.

NSDAP. Ortsgruppe Durlach.

Zu der am Freitag, 20. 4., abends 8.30 Uhr in der „Fest-
halle stattfindenden
Feier des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler
lade ich die Parteigenossen, sowie die Angehörigen der Unter-
organisationen und Wehrverbände ein. Künstlerische Dar-
bietungen. Eintritt frei.

Heil Hitler
Der Ortsgruppenleiter: W. Bull.

Fahnen jede Größe Schneyer Telefon 85.

Täglich frisch gestochene

Spargel

in bekannter Güte zu haben bei
Wassersbauser, Bismarckstr. 13.

Süßigkeiten

- Trüffelchokolade,
Vollmilch, Tafelnuß,
Koffa
fortiert 100 gr Pfd. - .25
- Vollmilchschokolade
100 gr Pfd. - .20
50 gr Pfd. - .10
- Koloshäufchen
1/4 Pfd. - .15
- Krembräunchen
1/4 Pfd. - .18
- Mürbe Kekse
1/4 Pfd. - .15
- Erfrischungswaffeln
1/4 Pfd. - .18
- Zwieback
250 gr Pfd. - .35
- Bonbons
1/4 Pfd. - .20, - .15

und 3% Rabatt

Plannkuch

- Frisch von der See
Kablau i G. Pfd. - .25
- Kablaufilet o. B.
Pfd. - .38

Wee repariert Schnellwaage.

Angebote unter Nr. 267 an den
Verlag.

Müher-Läuse

vertilgt radikal

Feuerhand
Central-Drogerie
Paul Vogel

Abbruchmaterial

Bauholz, Bretter, Holzriegel,
Backsteine, Mauer- u. Bausteine,
Fenster, Brennholz, Wellblech u.
sonst verschied. billig abzugeben
bei
Gebr. Gricinauer.

Ziegel

Sirta 1000
auserlesene
zu verkaufen.

D. Aue, Tanziger Str. 6 (Ablert)

Erbfenster

zu verkaufen
Kronenstr. 9, Stb. III.

2 bis 3 Zentner Ackerjegen

billig abzugeben
Fichtenstraße 14.

Deutscher Schäferhund

9 Monate alt, zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.



Auch für
Vollschlanke
fresche jugendliche
Kleidung

- Rock-Komplet
mit 3/4 lang. Mantel, aus
mod. leichten Wollstoff 29.50
- Kleid-Komplet
a. Wollgeorgette, eleg.
Schlitt, gute Verarbeitung 36.00
- Seid.-Komplets
mit kurzen u. 3/4 langen
Jacken, in neuest. Stoff-
arten, uni u. gemustert 29.50
- Komplet-Mäntel
a. Wollgeorgette u. Kunst-
mod. Form. 19.50 14.50 9.80
- Sommerkleider
leichte, apart gemustert
19.50, 14.50 9.80



Karlsruhe, Kaiserstr. 95 (Ecke Kronenstr.)
Das Haus mit dem blauen „S“

3 Reklame- Kaffees!

- 1 1Pfd. 2.80 1/4 Pfd. - .70
- 2 1Pfd. 2.40 1/4 Pfd. - .60
- 3 1Pfd. 2.00 1/4 Pfd. - .50

Konsum-Sorte Pfund Mk. 1.80
ff. Qualität Pfund Mk. 3.20

3% Rabatt in Marken KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Eier

zum Einlegen
empfiehlt

Schneck, Feinkost
Telephon 315
Lieferung frei Haus

Bücher für Mädchenbücher-
schule (Sexta) billig zu Verkauf
Adresse im Verlag

Stieber
ist abzugeben
Weißstr. 1a bei Siebia.

Abonnenten kauft bei
unseren Inserenten!

4 od. 3-Zimmerwohnung
mit Badezimmer per 1. Juni
oder später geucht.
Angebote unter Nr. 263 an
den Verlag.

Sonnige
2-3 Zimmerwohnung
mit Zubehör v. 2 Personen bis
jüngstens 1. Juli geucht.
Angebote unter Nr. 266 an
den Verlag.

Gebr. guterhaltene
Wellblech-Garage
3/5 Meter zu kaufen geucht.
Preisangebote unter Nr. 265
an den Verlag.

Mietwaschküche
Belegte Räume in der Dit-
stadt, genehmigt, per sofort oder
später zu vermieten.
Adresse im Verlag.

..... und deshalb ein- für allemal:

Die Schuhe putzt man mit



Erdal

Silberne Kette
mit großem blauem Stein ver-
sorgen, der Pfingst entlang.
Abzugeben
Bollmer, Seboldstraße 13
Die gute Armbanduhr, die Wand-
uhr, den Wecker, den Schmuck,
Trauring und die Brille fein,
kaufst Du bestens bei
Ohneberg ein.
Radio-Volksempfänger
Elektro-Müller
Schloßstraße.
Inserieren bringt Erfolg!

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 19. April
D 23. (Donnerstagniete)
Deutsche Bühne Sonderring
(Th.-Gem.) II. S. Or.

Tanz-Abend mit Orchester
Choreographie und Leitung:
Kratina. Dirigent: Born.

Les petits Riens
Ballett von Mozart

Waltafresken
Ballett von Tscherepnin

Coppelia
Ballett von Delibes

Mitwirkende: Das ganze Ballett
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Preise B (0.60-3.90 Mk.)

Fr. 20. 4. Feilvorstellung aus
Anlaß des Geburtstages unseres
Führers. Zum ersten Mal: Alle
gegen einen, einer für Alle.

Militär-Verein



Sie erfüllen hiermit
die traurige Pflicht, un-
sere Mitglieder von dem
Ableben unseres Stamme-
rads

Alois Bierling

Kriegsteilnehmer 14/18
geziemend in Kenntnis
zu setzen.

Beerdigung heute Don-
nerstag nachm. 4/5 Uhr
Antritten punkt 4 Uhr
in der Blume.

Um zahlreiche Beteili-
gung bitten
Der Vereinsführer.

Blumen - Kaffee

Freitag, den 20. 4. 1934, abends 8 1/2 Uhr

Deutscher Abend

Künstler-Kapelle Hanns Heinz.

Alles kommt zur Passage

in den letzten Tagen habe ich einen großen Posten schöner
preiswerter
Schlafzimmer
in versch. Preislagen, all. neue Modelle, hereinbekom.
Kein Kaufzwang.

Passage-
Möbelhaus **Emil Schwelzer**
Karlsruhe, Passage 3 bis 7. — Ehestandsbarleben.

Das neue Durlacher Adreßbuch 1934

erschienen. Preis RM. 4.—
Hauptvertrieb im

Durlacher Tageblatt.



1 Viertel Wiese
zu pachten geucht
Angebote unter Nr. 264 an
den Verlag

Schafwolle
zum Waschen u. Schlumpen
wird angenommen
Winastraße 96

Weltprogramme - Unterhaltung - „Land und Siedlung“ - „Hier und Dort“ -

Senderliste,
Kritik, Bilder,
Gelesen auch im
kleinsten Ort. - Das ist

„Der Deutsche Rundfunk“
Zunt Post*

Stets 76 Seiten stark
(Zweieinhalb Groschen
kost' die Nummer.

Im Monat macht's noch
nicht' ne Mark!

Bei Postabonnement sogar
nur 85 Pfennig und 6 Pfennig
Zustellgebühr

* Für Rundfunkhörer Probeheft
unverhindlich und kosten-
los vom Verlag.

Deutsche Eier

von 8 1/2 Pfg. an

Einleg-Eier

mit rotem Dotter

100 St. 9.50 Mk.

P. Schach

Adolf Hitlerstr. 25.

Inserieren bringt Erfolg!

LoBa

Wachs und LOBA-Beize
glänzen im Nu, sind
gleich nach dem Auf-
tragen zu bohnen, ge-
ben samtartigen Glanz,
dunkeln nicht nach. Sind
nass wischbar, trittfest
glättet, bewahren Sie
vor Enttäuschung.